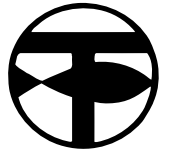


CHRISTUSTRÄGER SCHWESTERNSCHAFT



Kudus/Indonesien, im Januar 2007

**Gott spricht: „Siehe, ich will ein Neues schaffen,
jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ Jesaja 43, 19**

Liebe Freunde,

mit der Losung zu diesem neu begonnenen Jahr grüßen wir Sie wieder herzlich aus Kudus. Dankbar schauen wir zurück auf das vergangene Jahr und möchten Sie teilhaben lassen an all dem Neuen, das Gott geschaffen hat in unserer Gemeinde und im Krankenhaus „Mardi Rahayu“.

Am 6. Dezember wurde unsere neue Kirche feierlich eingeweiht. Sie ist im Zeitraum von zwei Jahren im Zentrum unserer Stadt gebaut worden und hat das alte, zu klein gewordene Kirchengebäude abgelöst. Es ist die zweite Kirche unserer großen Stadtgemeinde. Während der Bauzeit feierten wir als Gesamtgemeinde jeweils drei Sonntagsgottesdienste in unserer anderen Stadtkirche, die dadurch oft überfüllt waren. Finanziert wurde der Neubau allein aus Spenden der Gemeindeglieder. Die Einweihung wurde verbunden mit der Feier des 86. „Geburts-tags“ unserer hiesigen Mennonitenkirche. Sie wurde durch eine neu bekehrte Familie chinesischer Herkunft 1920 in Kudus gegründet. Es war ein froher Festgottesdienst in der brechend voll besetzten Kirche, in der das Lob Gottes auch durch unsere Chöre mit Instrumentalbegleitung jubelnd erklang. Sogar unser Landrat ist zu diesem Anlass erschienen. Es



Neue Kirche in Kudus

Kirchenchor mit Musikbegleitung beim Einweihungsgottesdienst





Neue Kirche im javanischen Baustil im Dorf Gebang

ist hierzulande durchaus nicht selbstverständlich, staatliche Rückendeckung und Genehmigungen für Kirchbauten zu bekommen. Anschließend gab es ein Festessen für alle, mit nicht weniger als siebzehn am Spieß gebratenen Ziegen, eigens von einem wohlhabenden Gemeindeglied gespendet.

Gott hat Neues geschaffen auch in unseren Zweig-Gemeinden außerhalb von Kudus: Schon seit Jahren gibt es eine lebendige Dorfgemeinde in Ngandong, deren Mitglieder von den Einwohnern des Nachbardorfs Gebang

schon länger beobachtet worden sind. Diese kamen daraufhin zu dem Schluss, dass der christliche Glaube doch etwas Gutes sein müsse. Die Christen von Ngandong hatten auch für ein krankes Kind im islamischen Nachbardorf gebetet, welches daraufhin gesund geworden war. Fünfzehn Männer von Gebang erkundigten sich nun in Ngandong nach dem Inhalt des christlichen Glaubens und beschlossen, nach vorhergehendem Katechismus-Unterricht sich zusammen mit ihren Familien taufen zu lassen.



Pfarrer und Kirchenälteste von Kudus, Ngandong und Gebang

Die kleine neue Gemeinde erhielt sogar die Genehmigung für den Bau einer eigenen Kirche, die im September feierlich eingeweiht wurde. Schwester Gisela hat dieses Fest als Kirchenälteste miterlebt. Wer sollte da nicht erkennen – um mit der Jahreslösung zu sprechen –, dass Gott Neues schafft und wachsen lässt?! Er baut Seine Gemeinde im islamisch geprägten Indonesien, und das gerade bei oft schweren Anfeindungen und richtiggehenden Christenverfolgungen vonseiten fanatischer militanter Gruppen.

Gott schafft Neues und lässt es wachsen auch in unserem Krankenhaus Mardi Rahayu. Im September konnte unser neuestes Gebäude mit dem Namen

„Anugerah“, das ist „Gnade, Geschenk“, im Rahmen eines großen Festakts eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden: Der neue Haupteingang zum Krankenhaus führt direkt zu der sehr geräumigen Aufnahmestation, in der Tag und Nacht reger Betrieb herrscht. Daneben und darüber finden sich Laboratorium, Apotheke, Physiotherapie, die Polikliniken aller Fachgebiete und als Neuheit sogar eine Abteilung für Hämodialyse bei Nierenversagen.

So müssen die betreffenden Patienten nun nicht mehr wie vorher in die fünfzig Kilometer entfernte Großstadt Semarang zur Hämodialyse gebracht werden. Im zweiten Stock des großen, weiträumig angelegten Gebäudes, mit seinem grün bepflanzten

Innenhof, haben Krankenhausverwaltung und -leitung ihren Platz gefunden. Es ist eine Freude, nun in den schönen, hellen und freundlichen Räumen arbeiten zu können. Kurz nach der Einweihung musste „Anugerah“ eine Zeit lang von der Polizei bewacht werden, nachdem es Bombendrohungen gegeben hatte. Dank sei Gott, dass diesbezüglich nichts geschehen ist. Inzwischen ist es wieder ruhig geworden.

Durch die Einrichtung der verschiedenen neuen Abteilungen konnten die alten



Krankenhauseingang am neuen Gebäude „Anugerah“



Warteraum vor den Polikliniken in „Anugerah“

Räume nun umgebaut werden zu weiteren Krankenstationen, besonders für Patienten aus der ärmeren Bevölkerungsschicht. Für diese stehen seitdem vierzig Prozent der insgesamt 360 Krankenhausbetten zur Verfügung, mit einem Tagessatz von umgerechnet drei Euro. Es sind die Kranken, die nach wie vor bei Bedarf durch die sog. Armenkasse, unseren Sozial-Fond, unterstützt werden.

Im Rahmen der Einrichtung der neuen Stationen musste auch zusätzliches Personal eingestellt werden: viele Pfleger und Schwestern, Putzkräfte und andere Mitarbeiter, außerdem neue Allgemein- und Fachärzte, darunter eine Radiologin, eine Kinderärztin und eine Internistin. Seit der Einweihung des neuen Gebäudes strömen immer noch mehr Patienten in unser Mardi Rahayu, auch oft von weit her kommend. So sind auch unsere Operationsprogramme je länger je mehr gefüllt. Es wird oft sehr knapp im Blick auf Personal und Materialien und vor allem auch an der nötigen Zeit, um die vielen geplanten und nicht geplanten Eingriffe unterzubringen. Rund um die Uhr arbeiten die Vollzeit- und Teilzeit-Chirurgen. Wir drei Schwestern sind auch nach wie vor hauptsächlich im Operationstrakt eingesetzt.

Im Operationsaal

Mitarbeiter-Team im Operations-Trakt



Eine besondere Dreingabe zu unserer chirurgischen Arbeit war Ende Mai bis Anfang Juni ein notfallmäßiger Einsatz im großen Bethesda-Krankenhaus von Yogyakarta, nahe der Südküste unserer Insel Java, wo vielen Erdbebenopfern geholfen werden musste. Ungezählte Verletzte lagen damals im und um das dortige große christliche Hospital und warteten auf Versorgung. Gleichzeitig mit ortsansässigen und auch von auswärts gekommenen chirurgischen Teams konnten wir tagelang gebrochene Knochen operieren und andere Verletzungen versorgen. Es war eine neue Erfahrung, und Gott hat gnädig Seinen Segen zu diesem Einsatz gegeben. Später erfuhren wir, dass es allen unseren Patienten von damals weiter gut gegangen ist. Gott sei Dank dafür!

Vor schwierigen, heiklen und risikoreichen Operationen ist ein Psalmvers zu meinem „Herzengesbet“

geworden: „Ach, Herr, hilf! Ach, Herr, lass wohl gelingen!“ Voll Hoffnung und Vertrauen darf ich bitten um das Gelingen des chirurgischen Eingriffs und den weiteren Heilungsverlauf, aber auch um die eigene psychische und physische Kraft, um die richtigen Ideen und zügiges, sicheres Vorgehen. Mit der Gewissheit von Gottes Gegenwart und Hilfe kann man getrost auch die schwierigsten Operationen wagen.

Eine Freude waren für uns gute, frohe und gesegnete Tage zusammen mit unseren verschiedenen Gästen, über das ganze Jahr verteilt. Auch das war ein Geschenk Gottes, für das wir dankbar sind.

Ihnen, liebe Freunde, möchten wir wieder danken für alles Mittragen und -helfen durch Gebete und Gaben. Wir wünschen Ihnen, dass Gott Neues schaffe auch in Ihrem Leben und Sie reich segne in diesem neuen Jahr.



Vor der Krankenhauskapelle von links: Sr. Gisela, Sr. Heiderose, Sr. Dr. Elisabeth

Ihre Christuträger-Schwwestern

*Heiderose, Gisela
und Elisabeth*

Konten für unsere Dienste in Übersee: Christuträger Schwesternschaft e.V., Deutsche Bank Bensheim (BLZ 509 700 24), Kto. 118 232
Postbank Frankfurt/M. (BLZ 500 100 60), Kto. 246 884 - 602 · Schweiz: PC 80-54732-7

Verwaltung: Hergershof 8 · 74542 Braunsbach · E-Mail: verwaltung@christustraeger-schwwestern.de

Deutsche Schwesternhäuser:

Auerbach, D-64625 Bensheim, Weinbergstraße 14, Telefon 062 51-721 43, Fax 723 60

Taläcker, D-74653 Künzelsau, Rudolf-Hausner-Str. 22, Tel. 079 40-54 75 29, Fax 547 546

Hergershof, D-74542 Braunsbach, Telefon 079 06-86 71, Fax 86 70

Waldacker, D-63322 Rödermark, Talstr. 38, Tel. 0 6074-9 57 62, Fax 9 32 77

www.christustraeger-schwwestern.de